

L a n d = R e c h t

d e s

Großherzogthums Baden.

---

N e b s t

H a n d e l s = G e s e t z e n.

---

Mit Großherzoglich Badischem gnädigsten Privilegio.

---

K a r l s r u h e,

in C. F. Macklot's Hofbuchhandlung.

1 8 0 9.

Gradē nach Stämmen und Unter-Aesten und endlich in jedem Unter-Ast nach Köpfen theilen, zugleich aber auch alle noch unbezahlte und unverjährte Schulden der vorigen Stamm-Erben zahlen müssen, sie mögen Stammschulden oder gemeine gewesen seyn.

577 c v. Eigenthum und Erbrecht richtet sich in Allem, worüber die vorigen Sätze geradezu oder folgsweise ein Anderes nicht nothwendig machen, nach den allgemeinen Regeln.

### \* Fünftes Kapitel.

#### Vom Schrift-Eigenthum.

577 d a. Jede niedergeschriebene Abhandlung ist ursprüngliches Eigenthum dessen, der sie verfaßt hat, wenn er nicht allein aus fremdem Auftrag und für fremden Vortheil sie entwarf, in welchem Fall sie Eigenthum des Bestellers wäre.

577 d b. Das Schrifteigenthum erstreckt sich nicht nur auf die Handschrift, sondern auch auf deren Inhalt; es enthält daher das Recht über die Vervielfältigung durch Abschrift oder Abdruck nach Gutfinden zu verfügen.

577 d c. Das Schrifteigenthum geht, gleich jedem andern, in geeigneten Fällen auf Andere über.

577 d d. Wer eine Handschrift zum Abdruck für eigenen Verlag hingibt, begibt sich damit des Eigenthums in keinem Stück.

Wer sie zum Verlag des Uebernehmers unentgeltlich oder gegen einen bedungenen Preis hingibt, der tritt dadurch das Eigenthum an der Handschrift ganz ab, und beschränkt sein Eigenthum am Inhalt durch das Verlagsrecht.

577 d e. Diese Beschränkungen, so weit der Verlagsvertrag nichts anders oder mehreres festgesetzt hat, bestehen darin, daß der Verleger zwar die Auflage so groß machen kann, als er will; sie hingegen ohne Einwilligung des Eigenthümers nicht wiederholen darf;

ingleichem, daß er den Abdruck im Aeußern nach seinem Belieben einrichten, aber am Inhalt nichts mindern noch mehrn darf.

577 d f. Der Erwerb eines Abdrucks macht den Erwerber nur zum Eigenthümer des einzelnen Stückes, nicht aber seines Inhalts, er kann also keinen Nachdruck desselben veranstalten ohne Bewilligung des Verfassers und Verlegers; er kann es aber Auszugs-, Umarbeitungs- oder Erklärungsweise zur Grundlage eigener Abhandlungen machen, woran ihm alsdann das Schrifteigenthum zukommt.

577 d g. Verfasser und Verleger können ihr Eigenthumsrecht nur so weit geltend machen, als sie auf dem Abdruck ihren Namen angegeben haben. Ist nur einer allein genannt, so übt dieser die Rechte Beider allein.

577 d h. Das Schrifteigenthum gedruckter Schriften erlöscht mit dem Tod des Eigenthümers, der sie in Verlag gab; jeder Besizer der Schrift kann alsdann einen Nachdruck veranstalten, so weit nicht besondere Gnadenbriefe, die der Verleger hat, im Weg stehen.

### D r i t t e r T i t e l.

V o n N u z n i e ß u n g , N u z u n g , W a h n u n g ,  
o d e r p e r s ö n l i c h e n D i e n s t b a r k e i t e n .

#### E r s t e s K a p i t e l.

##### V o n d e r N u z n i e ß u n g .

578. Die Nutznießung ist das persönliche Recht, fremdes Eigenthum, so wie es ist, gleich dem Seinigen zu genießen, mit der Pflicht der Erhaltung der Sache in unverändertem Stand und Wesen verbunden.

579. Man erlangt die Nutznießung an einer Sache entweder durch Verfügung des Gesetzes oder durch Willen ihres Eigenthümers.